

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungs-Blatt
für das ganze Enzthal und dessen Umgegend.

Nr. 37.

Neuenbürg, Samstag den 11. Mai

1855.

Der Enzthäler erscheint Mittwochs und Samstags. — Preis halbjährig hier und bei allen Postämtern 1 fl. Für Neuenbürg und nächste Umgebung abonniert man bei der Redaktion, Auswärtige bei ihren Postämtern. Beuellungen werden täglich angenommen. — Einrückungsgebühr für die Zeile oder deren Raum 2 kr.

Amtliches.

Oberamtsgericht Neuenbürg.
Schulden-Liquidationen.

In den hienach benannten Gantsachen werden die Schuldenliquidationen und die gesetzlich damit verbundenen weiteren Verhandlungen an nachbemerkten Tagen vorgenommen werden und zwar:

1) in der Gantsache des † Gottlieb Rau, Tagelöhners von Waldrennach, am Montag den 4. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst;

2) in der Gantsache des † Andreas Berweck, Döfenwirts von Conweiler, am Dienstag den 5. Juni d. J., Vormittags 8 Uhr, auf dem Rathhause daselbst.

Den Schuldheissenämtern wird aufgegeben, die in dem Staatsanzeiger für Württemberg erfolgte Vorladung mit den dort bezeichneten Rechtsnachtheilen ihren Ortsangehörigen gehörig bekannt zu machen.

Neuenbürg, den 18. April 1855.

K. Oberamtsgericht.
Lindauer.

Reviere Wildbad und Calmbach.

Holz-Verkauf auf dem Stocf

am 15. d. von Vormittags 10 Uhr an auf dem Rathhaus in Wildbad: aus dem Staatswald Meistern, Abtheilung Kleinenzhalde 323 Stämme, aus dem Gütersberg, Abtheilung Dachsbad 500 Stämme und aus dem Eiberg, Abtheilung Großenzhalde 282 Stämme Tannenholz.

Neuenbürg, den 9. Mai 1855.

K. Forstamt.
Lang.

Conferenzsache.

Die nächste Conferenz wird am 23. Mai in Calmbach gehalten werden.

Herrenalb, den 4. Mai 1855.

Pfarrer Blum.

Schwann.

Tannen Lang- und Klotzholz- und Stangen-Verkauf.

Aus dem hiesigen Gemeindewald werden nächsten Montag Vormittags 9 Uhr

65 Stämme Langholz vom 60er abwärts,

45 Stück Klotze und

76 Stück Gerüststangen

im öffentlichen Aufstreich im Wald verkauft. Die Bedingungen werden am Verkaufstag bekannt gemacht.

Den 10. Mai 1855.

Im Namen des Gemeinderaths:
Vorstand Bürkle.

Bretten.

Bekanntmachung.

Durch Erlaß großherz. Regierung des Mitteleinkreises vom 3. Februar 1855 No. 2934 wurde der Stadt Bretten die Erlaubniß zur Abhaltung eines Fruchtmarktes an jedem Diens- tage in der Woche ertheilt, was man mit dem Anfügen bekannt macht, daß derselbe erstmals am 15. Mai 1855 abgehalten und an den ersten vier Markttagen keine Abgabe erhoben wird.

Den 23. April 1855.

Gemeinderath.
Groll.

Privatnachrichten.

Neuenbürg.

Verlorenes.

Vor etwa 4 Wochen ist auf der Straße von Calmbach gegen Arnbach ein Quartet, enthaltend eine Zeitschrift, betitelt „der Ingenieur“ mit einigen Kupfertafeln und Maschinenzeichnungen verloren gegangen. — Der redliche Finder wolle solches gegen gute Belohnung bei Hrn. Oberamtsbaumeister Mayr dahier abgeben.

Neuenbürg.

Ich ertheile sorgfältigen Unterricht im Weißnähen und empfehle mich hiezu mit dem Bemerkten, daß der Preis per Monat 48 fr. ist.

Marie Haug.



W i l d b a d.

O t t o n e n ,

Bonbons für Brust- und Husten-Leidende,

von **E. O. Moser & Comp.** in Stuttgart.

Dieses mehrfach bewährte Linderungsmittel ist allein zu haben bei
J. Neff, Konditor.

Die Magdeburger

Hagel-Versicherungs-Gesellschaft,

concessionirt in Württemberg durch Erlaß des K. Ministeriums
des Innern vom 27. Juli 1854,

Grund-Kapital:

**Fünf und eine Viertel Million
Gulden,**

übernimmt zu **billigen festen Prämien** Versicherungen gegen **Hagelschaden**
auf Boden-Erzeugnisse aller Art, als Getreide, Gräserreien und Futterkräuter, Hülsen-
früchte, Del- und Handelsgewächse, Kartoffeln, Rüben, Sämereien, Taback, Hopfen,
Wein, Obst und dergleichen, auch auf Gärtnereien und Fensterscheiben.

Die Prämien sind **fest**, Nachzahlungen darauf finden also **unter keinen
Umständen** statt.

Wird die Versicherung auf **fünf Jahre oder länger** genommen, so
gewährt die Gesellschaft **einen ansehnlichen Rabatt**, der alljährlich von der
Prämie abgerechnet wird.

Die Entschädigungen werden **in allen Jahren stets prompt, voll und
in baarem Gelde spätestens binnen Monatsfrist** nach Feststellung des
Schadens ausgezahlt. Die Abschätzung des Schadens erfolgt durch Sachverständige,
welche von beiden Theilen gewählt werden.

Prospekte, Policenbedingungen, Antragsformulare werden gratis abgegeben, sowie
jede zu wünschende Auskunft bereitwilligst ertheilt.

Haupt-Agent:

Ferdinand Garnier in Stuttgart.

Bezirks-Agent:

Friedrich Meeh in Neuenbürg.

Subscriptions-Einladung auf

die Familienstube,

eine illustrierte Monatschrift für Eltern und Kinder.

Monatlich erscheint ein Heft von 2 Bogen groß Octav zu 32 Seiten mit circa 8 feinen Holzschnitten in far-
bigem Umschlag, und ist der Preis, um die Anschaffung derselben jeder Familie möglich zu machen, nur 6 fr.
per Heft. — Jeder Abonnent macht sich zu der Abnahme von 12 Heften oder eines Jahrgangs verbindlich.

Inhalt des Januar-Heftes:

Sprüche der Weisheit. — Aus dem Kapitel des vierten Gebots. — Mutterliebe, Gedicht. — Wie man nicht
auswendig lernen soll. — Geschichten der Bibel von Kindern. — Gebetserhörnung. — Wenn Einer eine Reise
thut, so kann er was erzählen. — Paradiesvogel, russ. Legende. — Königin Bertha. — Der reiche Mann von
Köln, Gedicht. — Die Spinne. — Das Schlittschuhlaufen. — Die Jugend in Sparta. — Räthsel.

Februar-Fest:

Sprüche der Weisheit. — Die drei Christbäume. — Der Fluß und der Teich. — Ein Wink Gottes. — Californien. — Königin Bertha. — Kreuzerlieb. — Märtyrer unter den Thieren. — Wiegenlieb. — Zwei Erzählungen zu Psalm 68, 21. u. Psal. 4, 12. — Heute noch! Gedicht. — Die Kinder in den Heidenländern. — Zwei Todesfälle. — Eine Kleinkinderausstellung. — Aufgaben. — Charaden. — Aufösungen.

März-Fest:

Sprüche der Weisheit. — Wo die Noth am höchsten, Gottes Hilf' am nächsten. — Die Kinder in den Heidenländern. — Geniesse, Gedicht. — Fürbitte für den Geistlichen. — Der Pflegsohn. — Friedrich der Weise. — Spaziergänge durch die Natur. — Der schöne Gruß. — Königin Bertha. — Zu einem Todtenkranz, Gedicht. Kaiser Nikolaus. — Aus New-York. — Der wilde Elefant.

Wir sind in den Stand gesetzt, Bestellungen auf die „Familienstube“, wozu wir höflich empfehlen, anzunehmen und auszuführen. Wir bitten, gef. Bestellungen bei uns bald eingehen zu lassen. Einzelne Lieferungen können zur Einsicht mitgetheilt werden.

Neuenbürg, April 1855.

Weeb'sche Buchdruckerei.

Neuenbürg.

Wegen hohen Alters verkaufe ich mein an der Straße nach Wildbad liegendes best erhaltenes Baufeld mit gutgebauter Scheuer. Die Kaufsbedingungen werden aufs Billigste gestellt. Zu einem Verkaufsversuch lade ich Kaufslustige in meine Wohnung auf Pfingstmontag den 28 d., Mittags 1 Uhr, ein mit dem Bemerkten, daß auch inzwischen ein Kauf mit mir abgeschlossen werden könnte.

Sollte sich kein Kaufliebhaber zeigen, so bin ich gefonnen, das Feld auf mehrere Jahre in Pacht zu geben.

Christian Malmsheimer.

Heilbronn.

Große Wein-Versteigerung.

Viele hiesige Weinbesitzer werden am Montag den 14. Mai d. J. gemeinschaftlich ihre Weine im Gasthof zur Sonne hier zur öffentlichen Versteigerung bringen, und zwar:

- 46 Eimer 1846er,
- 58 " 1848er,
- 40 " 1849er,
- 7 " 1850er,
- 65 " 1852er,
- 90 " 1853er,
- 50 " 1854er,

wozu die Herren Weinkäufer höflich eingeladen werden. Die Versteigerung beginnt um 2 1/2 Uhr Nachmittags.

Kronik.

Deutschland.

Württemberg.

Dienstnachrichten.

Seine Königliche Majestät haben übertragen:

die Aktuarsstelle bei dem Oberamte Marbach dem Verweser derselben Pantleon;

versetzt:

den Oberamtmanu Kern von Ellwangen auf das Oberamt Biberach.

Dienstverledigungen.

Das Oberamtsphysikat Heilbronn.

Ernannt auf die Schulstelle:

zu Wangen, Def. Göppingen. Schulmeister Staus zu Sachsenhausen.

Hessen-Darmstadt.

Mainz, 7. Mai. Bei den hiesigen Affisen kommt in diesen Tagen ein merkwürdiger Fall zur Entscheidung. Ein vor mehreren Jahren nach Amerika ausgewandeter Mann ist kürzlich in seine Heimath zurückgekehrt, um sich, von Gewissensbissen gefoltert, wegen eines angeblich von ihm begangenen Mordes dem Gerichte zu stellen.

Ausland.

Frankreich.

Paris, 7. Mai. Vor dem Affisenhofe des Seinedepartements hatte heute die Verhandlung gegen Giovanni Pianori statt. Nachdem der Staatsanwalt sein Requisitorium gestellt und der Bertheidiger des Angeklagten das Wort geführt, wurde Pianori zum Tode verurtheilt; er hat die Strafe eines Vatermörders zu erleiden. Nachdem er anfänglich große Gleichgültigkeit an den Tag gelegt, zeigte er zuletzt jedoch Reue. (F. J.)

Paris, 7. Mai. Der Minister des Auswärtigen, Hr. Drouin de l' Huys, hat seine Demission gegeben, die von dem Kaiser angenommen wurde. (F. J.)

Paris, 8. Mai. Der heutige „Moniteur“ enthält die Ernennungsdecrete des Hrn. v. Baleswsky zum Minister des Aeußeren und des Herrn v. Persigny zum Gesandten in England. (F. J.)

Seit acht Tagen zeigt sich doch wieder eine größere Lebhaftigkeit in der Auswanderung. Diese Woche wurden wieder mehrere Specialzüge mit Emigranten nach Havre befördert. Die Nachrichten aus Amerika sind etwas günstiger, allein gewiß ist, daß im vorigen Jahre Tausende deutscher Heimathmüden in der neuen Welt sehr bitter getäuscht wurden.

Miszellen.

Die Vierhundert von Pforzheim.

(Fortsetzung.)

Mit Ausgang der Sonne begann auf beiden Seiten der Donner des Geschüzes. Die markgräflichen Kanonen, die den Vortheil der Mehrzahl auf ihrer



Seite hatten, richteten ein gräßliches Blutbad unter den ligistischen Truppen an, während die acht schweren Geschützstücke dieser, durch ihre erhöhte Stellung begünstigt, mit Erfolg die Wagenburg beschossen. Dem unheilvollen Feuer ein Ende zu machen, stürzte die bayerische schwere Reiterei gegen die Reiter des Herzogs Magnus heran, wurde aber mit dem Karabiner im Anschlag erwartet, kräftig empfangen und durch das Feuer des in Obereisheim befindlichen Fußvolks zurückgetrieben. Den Weichenden kamen neue Schaaren zu Hilfe, denen die Verfolger weichen mußten. Dieses wechselnde Angreifen und wieder Weichen währte bis an den Mittag fort, ohne daß die markgräflichen Truppen aus ihrer vortheilhaften Stellung gedrängt worden wären. In der Mittagszeit schien es, als habe man durch gegenseitige Uebereinkunft einen Stillstand geschlossen, denn es ruheten die Waffen und die Krieger beider Heere stärkten sich durch Speise und Trank zum neuen Kampfe. Zwei Uhr Mittags begann die Schlacht von Neuem. Die badensche Artillerie eröffnete dieselbe mit einem furchtbaren Feuer aus ihren halben Kartthäunen gegen die Spanier und Ligistischen, welche mit sechs starken Regimentern Fußvolk und achtzig Schwadronen Reiterei gegen die Stellung ihrer Feinde heranrückten und einen allgemeinen Angriff auf die Wagenburg zu beabsichtigen schienen. Furchtbar war das Feuer, das ihnen seine todbringenden Eisenbälle entgegentrieb, doch die Schaaren, gegen die es gerichtet war, hatten schon mancher Schlacht beigewohnt und ließen sich dadurch nicht vom Vordringen abhalten. An zwanzig Schwadronen Bayern und Spanier brachen jetzt plötzlich hinter ihrem Fußvolk hervor und machten einen Angriff auf die württembergische Reiterei, die unter Herzog Magnus noch immer ihre vortheilhafte Stellung behauptete; die Angreifer wurden zurückgeschlagen, in Unordnung gebracht und verfolgt; da stürmten aber neue Schwadronen hervor, unterstützt von neapolitanischen Kürassieren, und die Verfolger zogen sich wieder in ihre feste Stellung zurück. Ein neuer Angriff begann und zugleich wurde Obereisheim auf der Neckarseite umgangen und gestürmt. Die in demselben postirten beiden Bataillone hatten für sich zu kämpfen und konnten nicht mehr ihr Flankenfeuer auf die angreifenden Reiter richten, das bei den frühern Angriffen so wirksam gewesen war. Herzog Magnus erkannte die Gefahr, die hier dem Heere drohte, und beschloß das Mögliche zu wagen. Mit allen seinen Schaaren drang er bei Obereisheim durch, warf die ihm entgegenstehenden Schwadronen der Feinde nachdrücklich zurück, beging aber nun den Fehler, sie bis an den Neckar hin zu verfolgen. Hier wurde er umgangen, auf den beiden Seiten und in der Fronte mit Uebermacht zugleich angegriffen und nach einem langen, harten Gefecht geschlagen. Alles, was ein tapferer Anführer in solchen Fällen nur irgend thun kann, geschah durch ihn, aber vergebens warf er sich dem Feinde entgegen; die Uebermacht der gleich kriegserfahrenen Schaaren war zu groß, und die Reiter des Herzogs wurden in die Flucht getrieben. Sie flohen theils über den Neckar nach Heilbronn zu, dessen Thore sie jedoch verschlossen fanden, theils über Gartach, das bei dieser

Gelegenheit in Flammen aufloderte, und nahmen einen Theil der Bagagewagen mit sich, die auch glücklich gerettet wurden. Als dem Herzog endlich sein Ross getödtet, er aber durch einen treuen Diener auf ein anderes gebracht, mit dem schwachen Haufen, der ihm geblieben war, sich durchzuschlagen versuchte, erreichte ihn die Kugel eines neapolitanischen Kürassiers, und durch den Kopf getroffen sank er in die weitgeöffneten Arme des Todes.

(Fortsetzung folgt.)

Als der jezige Kaiser der Franzosen noch Präsident war, bat ihn vertraulich eine Dame, er möchte doch seine Macht anwenden, um das Tabakrauchen zu verbieten, denn es sey doch nur ein Laster. Ludwig Napoleon erwiederte darauf, das Rauchen sey allerdings ein Laster, aber ein Laster, welches dem Staat 100 Millionen einbringe. Dennoch sey er entschlossen, das Laster abzuschaffen, wenn ihm nur die Dame eine menschliche Tugend nennen wolle, welche eben so einträglich zu werden verspreche.

(Gerstäcker als Holzhauer.) Als vor Kurzem der Herzog von Coburg-Gotha mit Gerstäcker und wenigen Begleitern sich auf der Jagd befand, traf man im Walde auf zwei Arbeiter, die sich abmühten, einen Baum umzuhauen und sehr langsam damit zu Stande kamen. Gerstäcker, der es in Amerika gesehen hat, wie schnell man dort Bäume zu fällen versteht und gar oft selbst bei dieser Arbeit thätig gewesen ist, machte den Arbeitern Vorstellungen gegen die Art, wie sie verfahren und setzte ihnen auseinander, wie sie zu Werke geben müßten. Die Leute wollten die Weisung nicht für vortheilhaft erkennen und so wettete denn unser Weltreisender, er allein würde schneller einen Baum niederhauen als jene zwei Männer zusammen einen gleich starken niederbrächten. Die Wette wurde angenommen, Gerstäcker warf den Rock ab, nahm eine Art zur Hand und ging rüstig an die Arbeit, während die beiden Holzfäller ebenfalls mit Eifer in den ihnen bezeichneten Baum hieben. Der Herzog sah der Ausföhrung der Wette zu, die Gerstäcker richtig gewann, da er mehrere Minuten früher seinen Baum niederbrachte als seine beiden Gegner den ihrigen. Dann setzte er die Jagdpartie mit dem Herzoge fort, den das Abenteuer angenehm unterhalten hatte.

Ein österreichisches Provinzialblatt theilt folgenden Wiener Biz mit: Kaiser Napoleon habe Canrobert beordert, Sebastopol zu schleifen, worauf dieser antwortete, daß es mit dem Schleifen nicht gehen wird, aber vielleicht mit dem Abziehen.

Fleischbrühe kann man sehr lange in vollkommenem gutem und schmackhaftem Zustande aufbewahren, wenn man sie auf Glasflaschen füllt, deren leeren Hals man nur mäßig fest mit einem Stöpsel von Baumwolle verklopft. In dem Verein für Naturkunde zu Mannheim hat man jüngst mit solcher Fleischbrühe, die das ganze Frühjahr und den Sommer über in einer nur mit einem baumwollenen Stöpsel versehenen Flasche gestanden, Prüfungen angestellt, die das Ergebnis lieferten, daß die Fleischbrühe der frischen an Geschmack und Geruch vollkommen gleich kam. Die conservirende Eigenschaft wird der Baumwolle zugeschrieben.